

## RÖ 27

Der 27. Band des Römischen Österreich behandelt spätantike Grabfunde in der niederösterreichischen Thermenregion, genauer in den Bezirken Mödling und Baden. Die Landschaft südlich von Wien fungierte in der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Imperium Romanum als Grenzraum zwischen den Provinzen Noricum und Pannonien. Im Wienerwald als westlichem Alpenrand entspringen die Flüsse Piesting, Triesting und Schwechat, die die ausgedehnten, zu den nordwestpannonischen Städten Vindobona, Carnuntum und Scrabantia gehörenden Ebenen und Hügellandschaften bewässern, die als landwirtschaftlich und gewerblich genutzte Flächen wie als Verkehrszone seit der Antike gleichermaßen hohe Bedeutung aufweisen. Dorothea Talaa und Ingomar Herrmann haben sich um Vollständigkeit bei der Vorlage bemüht, sowohl bezüglich des neu Ausgegrabenen als auch des wenig bekannten Altmaterials. Die interne Auswertung der einzelnen erforschten Gräberfeldauschnitte und der Quervergleich sowohl zueinander als auch bis in das Ungarische hinein wurde sehr fundiert durchgeführt. Besonders wichtig dabei ist, dass der im ganzen österreichischen Raum noch so wenig bekannte Übergang von Brand- zu Körpergräbern und die Frage der Weiterbenutzung derselben Areale für beide Begräbnisarten mit dem hier vorgelegten Material neue Aspekte erfahren. Eines der brennendsten Probleme in der Limeszone und ihrem Hinterland ist die Frage nach der spätesten Bevölkerung und ihrer Zusammensetzung. Wie viele von der über Jahrhunderte aus Einheimischen und Zuwanderern aus dem Imperium Romanum entstandenen durchgängig als römisch bzw. romanisiert zu bezeichnenden Zivilbevölkerung hat sich im späten 4. Jahrhundert überhaupt noch gehalten, wie hoch ist dagegen der Anteil germanischer Föderaten oder anderer, besonders suebischer, Neusiedler? Die Gräberfelder im Raum südlich von Wien vermögen auch hier einen Beitrag zu liefern, der uns in Zukunft bei der Erforschung dieser komplexen, historisch kaum beleuchteten Vorgänge behilflich sein kann.